

FRAUENSACHE

Die gute Nachrede

Wie wirkungsvoll ist die üble Nachrede. Sie wissen, wie rasch sich ein Fehler, Mangel, schlechtes Benehmen oder eine Krise herumspricht. Das ist die Qualität der „Buschtrömmeln“: Rasch, effizient und unaufhaltsam verteilen sie die schlechte Nachrede an möglichst viele Menschen und diese Gerüchte halten sich dann auch über Jahre. Die neueste Entwicklung zur Betriebskultur heißt, sich dieses Prinzips zu bedienen, allerdings umzukehren – die gute Nachrede. In Amerika funktioniert dieses „namedropping“ – also den richtigen Namen zum richtigen Zeitpunkt fallen zu lassen – schon sehr professionell. „Empfehlungsmarketing“ sagen andere dazu. Eigene Werbeagenturen, die sich nur mit positiven Gerüchten über neue Produkte in Szene setzen, sind überhaupt der letzte Schrei.

Was hat das mit Frauen zu tun? Das Geschlechterverhältnis auf der Führungsebene soll mittelfristig ausgewogener werden – die gute Nachrede ist die Methode dafür: potentielle Kaderfrauen und ihr professioneller Hintergrund werden zur richtigen Zeit entsprechend gelobt. Um dem Zufall entgegen zu wirken, legt ein Führungsgremium fest, wer welche Frau vorstellt, ihren Namen mehrfach nennt und ihre Arbeit lobt. So sehen Männer, dass es auch Profis in den weiblichen Linien gibt und machen sie zu Mitstreiterinnen in Führungspositionen. Zita Küng, Schweizer Buchautorin und Genderexpertin,

meint: „Die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern ist nicht natürlich, daher müssen wir sie gestalten lernen. Auf eine gemeinsame Verschönerung der Welt will doch keiner von uns verzichten.“ Übrigens, die gute Nachrede funktioniert nicht nur als Instrument im Berufsleben, sondern ganz besonders im Privatleben. Die gute Nachrede gehört heuer auch zu meinen Vorsätzen für das kommende Jahr.

Ein kraftvolles Frauenleben und alles Gute für 2008 wünscht
Doris Schulz

Tipp: www.gendermainstreaming.com



Foto: Lackner, Freistadt

Doris Schulz



Foto: Bildertor